



VON HERBERT LANGEN

Wenn wir von den Freuden und Leiden des „möblierten Herrn“ berichten, so dürften bei weitem die Leiden überwiegen. Freudlos verbringt er seine Tage zwischen roten Plüschmöbeln und diversen Familienbildern seiner Wirtin. Er fühlt sich immer nur als Gast, ist nie zu Hause, sondern geduldeter Hausgenosse in einer ihm mehr oder minder unsympathischen Umgebung. — Aber vielleicht gehört das zu den ungeschriebenen Notverordnungen eines weisen Staates, damit auch schließlich der hartgesottenste Junggeselle in den Hafen der Ehe einläuft und sich auf diese Weise an der Erhaltung des erschrecklichen Gemeinwesens, „Staat“ genannt, nach seinen bescheidenen Kräften beteiligt.

2*